

# Die Oboe [Schluss]

Autor(en): **Piguet du Fay, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **6 (1939)**

Heft 7

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955255>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

se mettent dès maintenant sur les rangs pour organiser en commun l'assemblée des délégués de 1941. Le programme prévoit un grand concert à la Chaux-de-Fonds, la veille de l'assemblée; cette dernière aurait lieu au Locle et l'après-midi des délégués auraient l'occasion de faire une course aux Brenets où ils seraient reçus par l'orchestre de cette localité.

Le caissier central, M. Loehrer, annonce que la délégation chargée de présenter notre requête au Conseil fédéral sera composée de MM. Huber, président central; Botteron, vice-président central et Mathys, membre d'honneur. Il promet de faire, de son côté, son possible pour le succès de notre démarche.

M. Fessler, directeur de musique et président de notre commission de musique, se met à la disposition des sections pour toutes les questions concernant la composition des programmes; il fait remarquer que tous les achats de musique de ces dernières années ont été faits de plein accord avec les autres membres de la commission et que l'on a tout spécialement tenu compte des besoins de nos sections.

M. Kaempfer, Winterthour, remercie le Comité central de son grand travail pour le bien de notre association et propose à l'assistance de témoigner sa reconnaissance, ce qui est fait de suite par des applaudissements unanimes. M. Botteron, vice-président central communique ensuite les résultats de notre propagande et prie les sections de se joindre à nous pour parvenir à gagner de nouvelles sociétés.

A midi, la séance est levée par une courte allocution du président central, M. Huber, qui remercie les délégués de leur présence et de leur intérêt. C'est ainsi que se termine notre 19<sup>ème</sup> assemblée dont tous garderont le meilleur souvenir.

## Die Oboe <sup>1)</sup>

von A. Piguet du Fay <sup>2)</sup>

(Schluss)

Neben den bereits erwähnten Einwänden die gegen das Oboenspiel erhoben werden — gesundheitsschädliche Wirkung und zu grosse Schwierigkeit des Instrumentes für Dilettanten — wird oft noch bemerkt, dass die Oboe sich nicht zum Solo- oder Kammermusikspiel eigne und auch keine genügende Literatur besitze. Nachdem die beiden ersten Argumente widerlegt wurden, soll in den nachstehenden Zeilen der Beweis erbracht werden, dass die Oboe eine ebenso wertvolle, wie reichhaltige Literatur besitzt. Die Widmungen zahlreicher älterer Kompositionen zeigen, dass die Oboe, ebenso

<sup>1)</sup> s. Nr. 1—5/1939

<sup>2)</sup> Es hat uns gefreut durch verschiedene Zuschriften aus unserem Leserkreise zu sehen, dass unsere kleine — leider sehr lückenhafte — Oboe-Monographie Anerkennung gefunden hat. Ein Einsender, welchem wir zu herzlichem Danke verpflichtet sind, macht uns darauf aufmerksam, dass der Name «cor anglais» = Englischhorn sich aus einem grammatikalischen Fehler entwickelt hat. Das Instrument soll früher, infolge seiner damaligen stumpfwinkeligen Form, «cor anglé» = «eckiges Horn» genannt worden sein, woraus mit der Zeit ein «cor anglais» geworden ist. Ein solches Instrument befindet sich im Musikhistorischen Museum in Kopenhagen. (Red.)

wie die Flöte, im 18. und 19. Jahrhundert auch in den höchsten Kreisen sehr beliebt und also durchaus «salonfähig» war. Es sei den Oboisten und anderen Instrumentalisten, die sich dem Solospiel widmen wollen, empfohlen öfters vor einem Spiegel zu üben. Dadurch können sie die Angewöhnung unvorteilhafter oder gar lächerlicher Manieren vermeiden, wozu auch das für eine gute Tonbildung schädliche Aufblasen der Backen gehört. Ein guter Bläser, der über eine richtige Atemtechnik verfügt, wird nicht unästhetischer wirken als ein Sänger oder ein Geiger.

Es ist natürlich nicht möglich an dieser Stelle ein vollständiges Verzeichnis der Oboeliteratur zu geben, strebsamen Oboisten sei darum das vorzügliche Werk zweier erfahrener Fachleute empfohlen: **Bechler und Rahm, Die Oboe und die ihr verwandten Instrumente (Hofmeister/Leipzig)**, das neben einer ausführlichen Geschichte der Oboe, ein fast lückenloses Verzeichnis der Oboeliteratur in allen möglichen Kombinationen enthält. Im gleichen Verlag ist eine **Schule für Oboe von G. Pietzsch** erschienen, die bei aller Knappheit, dank einer mustergültigen Verteilung des Lehrstoffes, bis zur Mittelstufe führt. Neben dieser Schule und zur weiteren Ausbildung können die aus der Praxis geschriebenen **144 Präludien und Etüden von Ferling** und die **Etüden-Schule von Karg-Elert**, sowie die «**Orchester-Studien**» von **Gumbert und Bechler** (13 Hefte), verwendet werden. Die Orchester-Studien bieten ein einzigartiges Uebungsmaterial und werden besonders den Orchesterspielern wertvolle Dienste leisten. Als Ergänzung empfehlen wir die in der **Edition Peters** erschienenen **Orchesterstudien aus den sinfonischen Werken von Richard Strauss**, die als vortreffliche Einführung in die moderne Orchestermusik zu werten und durch andere Studien kaum zu ersetzen sind. Eine Neu-Ausgabe der klassischen deutschen **Oboe-Schule von Sellner-Rosenthal** ist in der **Edition Schott** erschienen. In 3 stattlichen Heften bietet diese bewährte Schule eine grosse Fülle der verschiedenartigsten Uebungen und Etüden, darunter viele Duette zur Uebung im Zusammenspiel. Die kleine «**Méthode élémentaire de hautbois**» von **L. Bas (Enoch Paris)**, kann für den ersten Anfang verwendet werden, sowie die bedeutend besser ausgebaute «**Méthode pour le début du hautbois**» von **F. Gillet (Leduc/Paris)**, die in der Hauptsache Tonleiter- und Akkordübungen enthält. Die Fortsetzung dieser Schule «**Etudes pour l'enseignement supérieur du hautbois**» von **Georges Gillet** behandelt das höhere Oboenspiel in 25 schwierigen Etüden und enthält ausserdem eine grosse Griff-tabelle für das Instrument. Die ebenfalls bei **Leduc** erschienene «**Technik der Oboe**» von **Louis Bleuzet** umfasst 3 Hefte, die die verschiedensten Tonleiter- und Akkordstudien enthält, welche durch zweckmässiges Ueben die Aneignung einer unfehlbaren Technik und eines schlackenfreien Tones ermöglichen.

Die Händelschen Sonaten und Concerti grossi, das Konzert von Haydn, Mozarts Oboekonzert und sein Oboequartett, die beiden berühmten Trios

von Beethoven für zwei Oboen und Englischhorn und Schumanns Romanzen, sind wohl den meisten Oboisten bekannt, dagegen werden neuere Kompositionen fast nur von Berufsoboisten gespielt. Nachstehend eine kleine Auswahl älterer und neuerer Werke für Oboe und Klavier nach Verlagen geordnet:

Editions Costallat/Paris. Bron, Pastorale, Sarabande; Chopin, Introduction et Polonaise Brillante, Op. 3; Busser, Asturias; Fraipont, Mari-vaudage; Foret, Grave et Allegro giocoso; Gabriel-Marie, Chant pastoral; Gaubert, Intermède champêtre; Guilhaud, Concertino; Lalliet, Fantaisie, Op. 10; Maugué, Pastorale; sowie die prachtvolle, von Louis Bleuzet durchgesehene Neuausgabe der beiden Sonaten und der drei Konzerte — das bekannte in G-moll und zwei in B-dur — von Händel.

In der Edition Durand/Paris sind besonders folgende Werke zu erwähnen: Saint-Saëns, Sonate; Lefèbvre, Deux Pièces, Op. 102; V. d'Indy, Fantaisie, Op. 31; Stan Golestan, Elégie et danse rustique und Strimer, Pastorale caucasienne.

In den letzten Jahren ist im Verlag von Friedrich Hofmeister/Leipzig eine Reihe wertvoller Werke erschienen, die zum Teil vom Kunstausschuss des Oboisten-Bundes empfohlen sind: Blumer, Partita, Op. 66; M. Büttner, Improvisationen, Op. 27; G. Cords, Suite (Romanze, Bourrée, Rondo), Op. 53; M. Laurischkus, Op. 31, Sonate in C-moll; A. J. Scholz, 6 Kammerstücke, Op. 2 und eine Neuausgabe des schönen, von R. Lausmann herausgegebenen Konzertes von Schwenke (1767-1822), das auch mit Orchesterbegleitung erschienen ist.

Von den ausgezeichneten, kürzlich erschienenen, gut ausgestatteten Neuausgaben des Henry Litolff's Verlages, die zum Teil erstmalig herausgegeben werden, nennen wir ein Konzert in Es-dur von Händel mit Klavier (Cembalo) oder Orchester, Konzert in F-moll von Telemann, Konzert in G-dur für Oboe und Flöte mit Klavierbegleitung von Telemann und Konzert in E-dur für Flöte, Oboe und Viola mit Klavier (Cembalo) und Streichorchester, ebenfalls von Telemann. Von den Neuerscheinungen dieses Verlages ist noch die reizvolle «Serenade», Op. 43, von Paul Höffer zu erwähnen. Wir erinnern noch an die an dieser Stelle bereits besprochenen, im Bärenreiter-Verlag erschienenen Sonaten von Händel, in D-dur für Oboe und Klavier, in B-dur für Oboe, Geige und Klavier, sowie an die «Drei Sonaten» von L'Oeillet für Oboe und Klavier.

In der Edition Schott/Mainz sind auch mehrere interessante Kompositionen neuerer Meister erschienen: Dobronic, Hirtenmusik für Oboe und Englischhorn; sowie folgende Werke für Oboe und Klavier; Joseph Haas, Bagatellen, Op. 23; Hindemith, Sonate; Leschetizky, Variationen über ein Thema von Beethoven und H. K. Schmid, Op. 34, Pastorale. In der Edizioni Ricordi ist ein hübsches «Idillio-Concertino», Op. 15, von Wolf-Ferrari für Oboe mit Orchester- oder Klavierbegleitung herausgekommen.

Zum Schluss einige dankbare Piecen aus den Editions Francis Salabert/Paris: Lenom, Canzonetta; Lenom, Musette; Ortmans, Les Plaintes de la Brise; Ortmans, Mélodie und Marquerie et Delabarre, Le Lever de l'Aurore.

Die vorstehende kleine Auswahl stellt nur einen ganz kleinen Teil der Oboeliteratur dar und es handelt sich dabei durchwegs um wenig bekannte Werke, die es verdienen mehr gespielt zu werden. Die Liebhaber guter, leichterer Stücke werden noch auf folgende Bearbeitungen des Unterzeichneten hingewiesen: Drdla, Serenade Nr. 1 (Schmidl/Trieste); Drigo, Serenade Zimmermann/Leipzig); Périllhou, Passepied (Heugel/Paris); Reger, Aria (Bote & Bock/Berlin; Reger, Romanze in G-dur (B. & H.); Saint-Saëns, Air Durand/Paris); Schumann, Au Jardin (Evette/Paris); Thomé, Sous la Feuillée (Durand/Paris) und Toselli, Serenata (Delrieu/Nice); die Stücke von Schumann und Toselli sind auch für Englischhorn erschienen.

Sollte diese kleine Oboe-Monographie die Oboisten und andere Musikliebhaber interessiert und diesem schönen, zu wenig bekannten Instrument neue Freunde zugeführt haben, so ist ihr Zweck erfüllt. A. Piguet du Fay.

## Charles Huguenin

Charles Huguenin, le musicien neuchâtelois bien connu est mort subitement au Locle, le 30 avril dernier. Il était né, dans cette localité, le 14 mars 1870 et était destiné, suivant les traditions familiales, à devenir horloger. A l'âge de quinze ans, il quitta cependant l'établi pour suivre son goût musical et se rendit à Genève pour faire ses premières études musicales. Au bout de deux ans, il fut engagé comme violoniste à l'orchestre du théâtre et présenté un peu plus tard au célèbre virtuose Eugène Ysaye. Il fut admis à suivre l'enseignement du maître et obtint un premier prix de violon au Conservatoire de Bruxelles. Huguenin se rendit ensuite à Paris, où il fut engagé comme premier violon à l'Orchestre Lamoureux. A cette époque il étudia l'harmonie et la composition avec Lavignac et aurait été admis à concourir pour le Grand Prix de Rome à condition de se faire naturaliser Français. Malgré tous les avantages qui lui étaient offerts, Huguenin préféra rester Suisse.

Pendant son long séjour à Paris, notre compatriote se sentit d'abord attiré par la composition de musique d'orchestre, pour se consacrer ensuite définitivement à la musique religieuse et il fut aussi, en sa qualité de maître de chapelle de plusieurs paroisses protestantes parisiennes, l'organisateur de nombreuses manifestations artistiques. Pendant la grande guerre, il organisa en Suisse des concerts dont les recettes étaient destinées à soulager les souffrances des victimes de la guerre; il entreprit également l'organisation de concerts sur le front.

Rentré au Locle, Huguenin dirigea la «Musique Militaire» et l'orchestre «La Symphonie», ainsi que plusieurs sociétés chorales. Sous sa direction l'orchestre connut une très brillante période; à côté de la musique classique